

HERZLICH WILLKOMMEN!

25. voja-Tag, 15. September 2022

«Geflüchtete Kinder & Jugendliche»

Verband offene
Kinder- und Jugendarbeit
Kanton Bern

Programm

08.30 – 09.00 Eintreffen

Kaffee & Gipfeli (im Vorraum des Bubenbergsaals)

09.00 – 09.10 Einstieg

Eröffnung & Begrüssung, *Jonas Niederhauser*

09.10 – 09.55 Fachinput «Trauma bei Kindern & Jugendlichen»

Präsentation, Fragen & Diskussion

Dr. med. Till Schnittfeld, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

09.55 – 10.25 «Good Practice» aus dem Kanton Bern

Präsentationen, *Ramona Wüthrich & Reto Künzi*

Austausch in Kleingruppen

10.25 – 10.45 Pause

Austausch und Vernetzung

Programm (Fortsetzung)

10.45 – 11.30 Flüchtlingsparlament NCBI Schweiz

Präsentation und Gruppenarbeit

Andi Geu, Nahid Haidari, Kunav Sheik Hassan & Nilüfer Darcan

11.30 – 11.50 Informationen

Präsentation «Get-Togethers» (Young Carers) Kanton Bern, *Annika Sebastian*

Aktuelle Verbandsinformationen, *Jonathan Gimmel & Viviane Marti*

11.50 – 12.00 Abstimmung, Ausblick und Abschluss

Abstimmung Themenschwerpunkt und Infos Partizipation voja-Tag Frühling 2023

Jonas Niederhauser & Stefanie Hollop



| Psychotherapie & Forensik

Trauma bei Kindern und Jugendlichen - Bedeutung im Kontext der offenen Kinder- & Jugendarbeit

25. Voja-Tag

15.09.22



Persönlicher Steckbrief

- Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie
 - Schw. Kinder- und Jugendforensik
- Seit 2008 in Bern
- Vater von 2 Töchtern
- Stationen
 - KJP Bern (BEO Bolligen, KIZ)
 - London – Nationale Station für Essstörungen für Erwachsene
 - KJP Biel Ambi
 - KJP Bern Jugendforensik
 - Seit 2018 in eigener Praxis
- Behandlungsschwerpunkte
 - Jugendliche und junge Erwachsene mit traumatischen Erlebnissen
 - Jugendliche und junge Erwachsene mit Essstörungen
 - Delinquente Jugendliche und junge Erwachsene



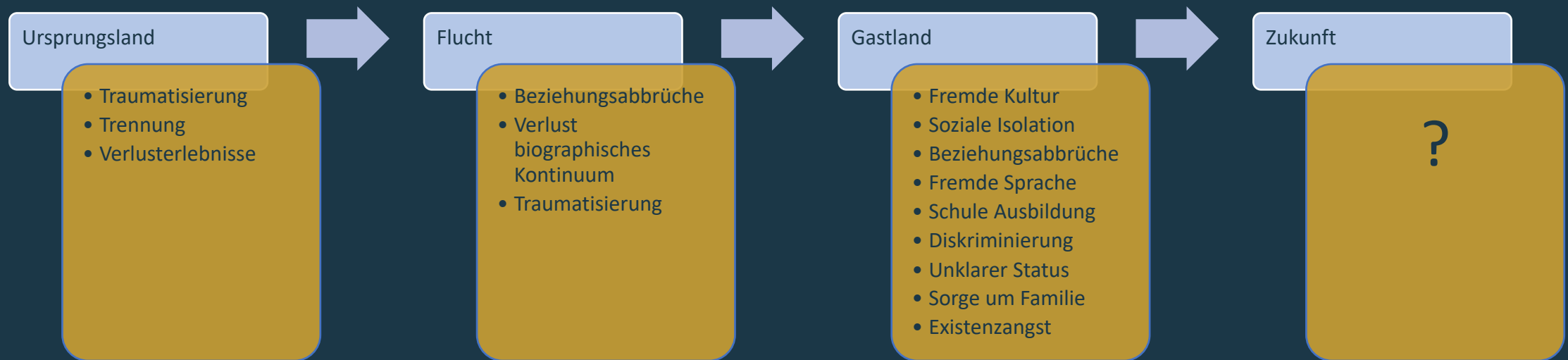


Ablauf

- Einleitung und Geschichte Trauma in unserer Gesellschaft
- Trauma
 - Definition
 - Epidemiologie
 - Formen
 - Schutz und Risikofaktoren
 - Folgen
- Interventionen und Unterstützungsmöglichkeiten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- PTBS und KPTBS
- Take Home



Sequentielle Traumatisierung bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen



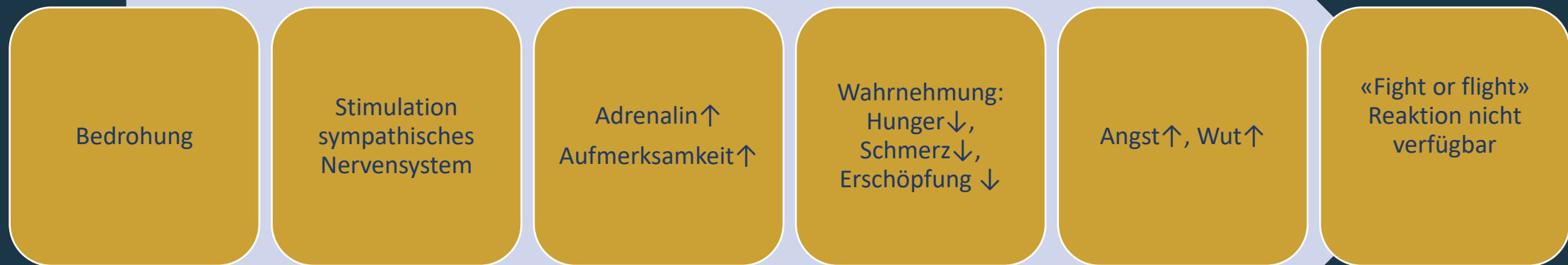


Einleitung und Geschichte Trauma in unserer Gesellschaft

- Schon früh erkannt (1. Beschrieb vor über 3000 Jahren in Mesopotamien bei Soldaten)
- Ende 19Jh. beschreibt Jean-Martin Charcot die Hysterie
- Beginn 20Jh. Freud sieht Hinweise einer Verbindung zwischen Hysterie und sexuellen Traumata
- 1. Weltkrieg – Soldaten werden mit Elektroschocks behandelt (Kriegsneurose)
- 2. Weltkrieg – Anerkennung das auch «Helden» Trauma erleben können
- 1972 Post Vietnam Syndrome
- 1980 Posttraumatische Belastungsstörung im DSM
- 1992 Posttraumatische Belastungsstörung im ICD
- 2017 – MeToo
- 2022 – Komplexe Traumafolgestörung wird aufgenommen (ICD 11 und DSM V)



Trauma – Definition 1





Trauma – Definition 2

- Aussergewöhnliche Belastung >> früher besonderes Ereignis
- Extreme Bedrohung
- Umfasst den tatsächlichen oder drohenden Tod oder ernsthafte Verletzungen
- Aber auch andere als bedrohlich erlebte Formen von Gewalt und Bedrohungen
- Schliesst auch Dritte mit ein
- Objektive Bewertung aber auch subjektive Bewertung der betroffenen Person wichtig
- Erleben von Angst, Hilflosigkeit, Kontrollverlust und Vernichtungsangst
- Mehrdimensional, daher nicht vergleichbar oder quantifizierbar



Trauma – Definition 3

- Eingefrorene Erinnerung >> immer wieder die gleiche Geschichte
 - Als Gefühle und Bilder gespeichert
 - Kein Kontext
 - Keine unterschiedlichen Perspektiven
 - Keine lineare verbale Geschichte in unserer Biographie
- Ähnlich zu frühkindlichen Erinnerungen
- Besonderheit bei Kindern
 - Häufig keine Erinnerungen
 - Im Spiel aber sichtbar



Trauma – Definition 4

- Einmaliges oder kurzfristiges Trauma (Typ 1 – Trauma)
 - Unfälle
 - Naturkatastrophen
- Mehrfaches oder langfristiges Trauma (Typ 2 – Trauma)
 - Folter
 - Missbrauch
 - «Man made desaster»
- Entwicklungstrauma



Trauma – Epidemiologie

- **Lebenszeitprävalenz 28% der Frauen und 21% der Männer (deutschsprachiger Raum)**
- **Etwa die Hälfte der Jugendlichen in den Industrienationen hat im Leben wenigstens einmal ein kritisches oder traumatisches Ereignis** (Gunaratnam & Alisic, 2017; Landolt, Schnyder, Maier, Schoenbucher & Mohler-Kuo, 2013).
- **15.9% der Kinder und Jugendlichen mit traumatischem Erlebnis entwickeln ein PTBS**
- **56% befragte Schüler 14-16j mit Trauma, 4.2% PTBS** (Landolt MA, Schnyder U, Maier T, Schoenbucher V, Mohler-Kuo M. Trauma exposure and posttraumatic stress disorder in adolescents: A national survey in Switzerland. J Trauma Stress. 2013)
- **Mädchen 2x > Jungen**
- **22% der syrischen Kinder und Jugendlichen einer Münchener Studie zeigten Symptome einer PTSD** (Soykoek S, Mall V, Nehring I, Henningsen P, Aberl S. Post-traumatic stress disorder in Syrian children of a German refugee camp. Lancet. 2017 Mar 4;389(10072):903-904. doi: 10.1016/S0140-6736(17)30595-0. PMID: 28271834.)



Trauma – Schutz und Risikofaktoren (1)

- Prätraumatische Faktoren
 - Junges Alter
 - Geschlecht (Weiblich)
 - Minoritätsstatus
 - Psychosoziale Belastungsfaktoren
- Peritraumatische Faktoren
 - Schweregrad Trauma
 - Emotionale Reaktionen
 - Ressourcenverlust
 - Verhalten der Bezugspersonen
 - Interpersonelle Gewalt
 - Hohe Selbstwirksamkeitserwartung





Trauma – Schutz und Risikofaktoren (2)

- Posttraumatische Faktoren

- Akute Belastungsreaktion
- Psychische Vorbelastung
- Schwierige psychosoziale Umstände
- Psychische Erkrankung der Eltern
- Wohnortwechsel
- Gute soziale Einbettung
- Validierung des Erlebten





Trauma – Folgen (Akut)

- Desintegration Emotionen und Ereignis
- Überforderung der Psyche
- Einschränkung der Wahrnehmung und der Urteilsfähigkeit
- Intrusionen (Aufdrängende Erinnerungen – Gedanken)
- Intensive und anhaltende psychische Belastung bei Konfrontation mit Trigger (innerer oder äusserer Auslöser)
- Übererregung (Hyperarousal)
- Schlafstörungen
- Wutausbrüche
- Gereiztheit



Trauma – Folgen (Akut)

- Aggressivität
- Konzentrationsstörungen
- Leistungsabfall
- Somatoforme Beschwerden
- Psychogene Anfälle



Trauma – Folgen (Kinder und Jugendliche 1)

- Kleinkinder
 - Erhöhte Trennungsangst
 - Regressives Verhalten (Einnässen, Daumenlutschen, Babysprache)
 - Verzögerte Entwicklung
 - Repetitives eingegengtes Spielverhalten (Ernst, wenig flexibel)
- Vorschulkinder
 - Fehlererklärung «Ich bin Schuld, weil...»
 - Magisches Denken
 - Katastrophisierung
 - Erhöhte Fantasietätigkeit



Trauma – Folgen (Kinder und Jugendliche 2)

- **Schulkinder und Jugendliche**
 - Ängste vor Ausgrenzung durch Peers
 - Regression verzögerte Autonomieentwicklung
 - Störung des Sozialverhaltens



Trauma – Folgen (psychiatrisch)

- Kurz andauernde Belastungsreaktion
- Akute Stressreaktion (Abklingen nach einigen Tagen ICD 11)
- Akute Belastungsstörung (bis zu einem Monat DSM-5)
- Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)
- Komplexe PTBS
- Substanzmissbrauch
- Andere psychiatrische Störungsbilder





Interventionen und Unterstützungsmöglichkeiten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

- Unverzüglichkeit
- Wertschätzend und Unterstützend
- Validierung
- Kontakt- und Beziehungsaufnahme
- Vermittlung von Sicherheit
- Orientierung und Information
- Vermittlung weitergehender Hilfsangebote (Opferhilfe, helfende Hand, Lantana, Zentrum für Kriegs- und Folteropfer)
- Schutz der Persönlichkeitsrechte vor Medien (Landolt, 2012).
- Psychoedukative Massnahmen (Prospekte, Handzettel, Internetseiten usw.)
- Supervisions- und Beratungsangebote für Fachpersonen



PTBS – Definition - Diagnose

- Verzögerte und anhaltende Reaktion auf ein belastendes Ereignis
- Intrusionen (Abnormale Abspeicherung des Erlebten)
- Wiedererleben (Flashbacks)
- Vermeidungsverhalten
- Dysphorische Verstimmung
- Hypervigilanz (erhöhte Wachsamkeit)
- (innerhalb von 6 Monaten nach Ereignis)





PTBS – Risikofaktoren 2

- Posttraumatische Faktoren
 - Akute Belastungsreaktion
 - Psychische Vorbelastung
 - Schwierige psychosoziale Umstände
 - Psychische Erkrankung der Eltern
 - Wohnortwechsel





PTBS - Symptome

- Sozialer Rückzug
- Schreckhaftigkeit
- Ängste
- Schlafstörungen
- Alpträume
- Aggressives Verhalten
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Selbstverletzung
- Dissoziative Zustände
- Substanzmissbrauch
- Suizidalität





KPTBS

- Häufig durch Typ-II Trauma
- Zusätzliche Symptome
 - Gestörte Affektregulation
 - Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung
 - Chronische Suizidalität
 - Selbstverletzungen
 - Selbsthass
 - Oft verzerrte Wahrnehmung des Täters (intensive Rachevorstellung, Idealisierung, paradoxe Dankbarkeit)
 - Mühe in den Beziehungen zu andern Menschen



PTBS - Behandlung

- Klärung der Gefährdungssituation
- Schaffen eines sicheren Umfeldes
- Traumafokussierte Psychotherapien
- Einbezug der Bezugspersonen
- Bei fremdsprachigen Kindern und Jugendlichen und deren Eltern
Einbezug von Dolmetscher:innen und wenn möglich
Kulturvermittler:innen
- Peergroups





Take Home

- Traumatische Erfahrungen sind keine Randerscheinung sondern «normale» Ereignisse im Leben vieler Menschen
- Kinder, Frauen, Menschen mit Behinderungen, mit Migrationshintergrund und aus der LGBTQI+ Community sind besonders gefährdete Populationen
- Nicht jeder Mensch entwickelt eine Traumafolgestörung
- Lead in der Bearbeitung der Traumatisierung liegt bei den Betroffenen
- Das Erleben von einer sicheren «Normalität» ist ein wichtiger Faktor im Verarbeitungsprozess



Psychotherapie & Forensik

Herzlichen Dank

Dr. med. Till Schnittfeld
Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie
Schw. Forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie
Praxisgemeinschaft Psychotherapie und Forensik GmbH
E: till.schnittfeld@hin.ch
W: www.pf-bern.ch





PRAXISBEISPIEL FACHSTELLE FÜR KINDER- UND JUGENDFRAGEN

RAMONA WÜTHRICH

AUSGANGSLAGE



- 2 Willkommensklassen
- Teils private Unterbringung, teils im Tannental
- Runder Tisch mit verschiedenen Playern

ANGEBOT DER OKJA



Einerseits Unterstützung der Lehrpersonen
Willkommensklasse

Andererseits einmal wöchentlich in der
Kollektivunterkunft Tannental mit einem
Animationsangebot

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN



Herausforderungen

- Sprachliche Verständigung

Chancen

- Kinder und Jugendliche kennen die Mitarbeitenden bereits durch die WK
- Kinder, Jugendliche und Bezugspersonen lernen Angebote der OKJA kennen

AUSBLICK



- Ideen der Kinder und Jugendlichen einbeziehen
- Willkommensklassen besuchen den Treff
 - Durchmischung, Erweiterung des Radius

Praxisbeispiel II

Kinder- und Jugendarbeit Regio Kerzers
«Meet Ukraine»

Reto Künzi

TANZEN-
ТАНЦЮВАТИ
TANTSUVATI

MUSIK
МУЗИКА
MUTSYKA



Brötchen
ПАЛЯНИЦЯ/ХЛІБ
PALIANUTSIA/HLIB

Backen
Випікати
VYPIKATY

Pizza
ПІЦЦА
PITSA



Bitte
БУДЬ ЛАСКА
bud laska

Ich möchte
Я БАЖАЮ
Ya bahayu

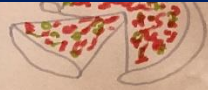
Essen
ЇСТИ
YSTY

Kochen
ГОТУВАТИ
HOTUVATY

TRINKEN
ПИТИ
PYTY

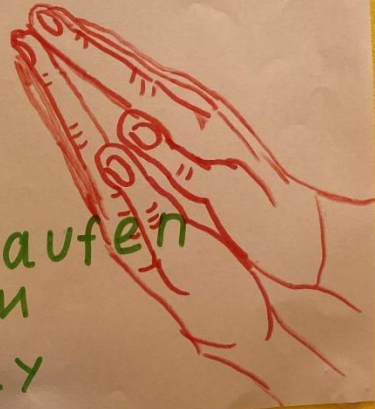


ПІЦЦА
pitsa



Bitte
БУДЬ ЛАСКА
bud laska

Danke
ДЯКУЮ
diakuiu



Ich möchte kaufen
Я БАЖАЮ КУПИТИ
Ya bachaiu kupytu

Brötchen
ПАЛЯНИЦЯ/ХЛІБ
PALIANUTSIA/HLIB

Bucken
ВИПІКАТИ
wupikatu



Pizza
ПІЦЦА
pitsa



MUSIC
МУЗИКА
MUTSYKA

TANZEN-
ТАНЦЮВАТИ
TANTSÜVATY



ESSEN
ЇСТИ
YISTY



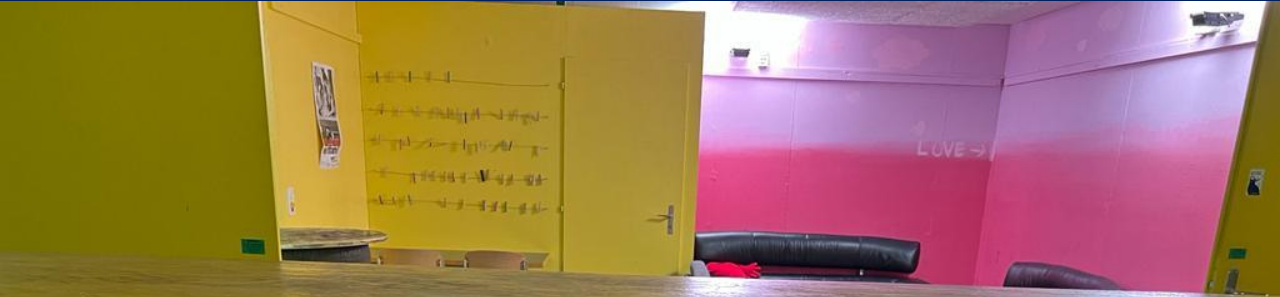
KOCHEN
ГОТУВАТИ
HOTUVATY



TRINKEN
ПИТИ
PYTY







PAUSE BIS 10.45 UHR

AUSTAUSCH & VERNETZUNG



**WIR STARTEN PÜNKTlich UM 10.45 UHR MIT DEM
ZWEITEN TEIL.**



Partizipativer Einbezug von geflüchteten Jugendlichen

Nahid Haidari, Kunav Sheik Hassan, Nilüfer
Darcın, Andi Geu – NCBI Schweiz (www.ncbi.ch)



„Unsere Stimmen“

ist 2019 in Zürich entstanden. Es wird in verschiedenen Regionen lokal umgesetzt (Zug/Schwyz, Biel/Bienne und Aargau, dazu kommt das Jugendprojekt «Junge Stimmen»).

Das Projekt hat zum Ziel, dass Migrant*innen und geflüchtete Menschen verstärkt ihre Stimme in die Diskussion einbringen, um die Inklusion zu fördern. Lokal werden partizipativ Themen ausgewählt; zu diesen erarbeiten die Teilnehmenden Empfehlungen. Diese Empfehlungen werden im Rahmen von verschiedenen Anlässen sowie an selbst organisierten Hearings an die Öffentlichkeit und zu Entscheidungstragenden gebracht.

Hearings

- Hearing: „Integrationsagenda, Schule und Bildung»
- Geflüchtete sprechen über ihre Erfahrungen und Empfehlungen bezüglich des Schul- und Bildungssystems im Kanton Zürich.



Veranstaltungen und Aktionen

- Zusammen mit weiteren Partnerorganisationen organisierte Unsere Stimmen und die Lokalgruppe in Zürich auf dem Hirschenplatz am 18. September 2021 die Kundgebung „Geflüchtete haben das Wort“,



Aktivismus und Verbesserungen

Zugang zur Regelklasse für Kinder aus abgewiesenen Familien

Solche Familien waren bis Sommer 2021 hauptsächlich im Rückkehrzentrum Adliswil beherbergt



Lokalprojekt in der Region Biel/Bienne

- Die Themen, die in Biel/Bienne ausgewählt wurden, sind «Schule und Bildung», «Abgewiesene» und «F-Status» (vorläufige Aufnahme).
- Zu diesen Themen wurden von März bis September 2022 drei Hearings durchgeführt, an denen die erarbeiteten Empfehlungen durchgeführt wurden.
- Speziell am Bieler Projekt ist ausserdem, dass es zweisprachig (DE/FR) durchgeführt wird.





Aktivitäten auf nationaler Ebene

Lancierung
Flüchtlingsparlament Schweiz

Lobbyarbeit im Bundeshaus

Unterschriftensammlung für
Kampagne NoFrontex

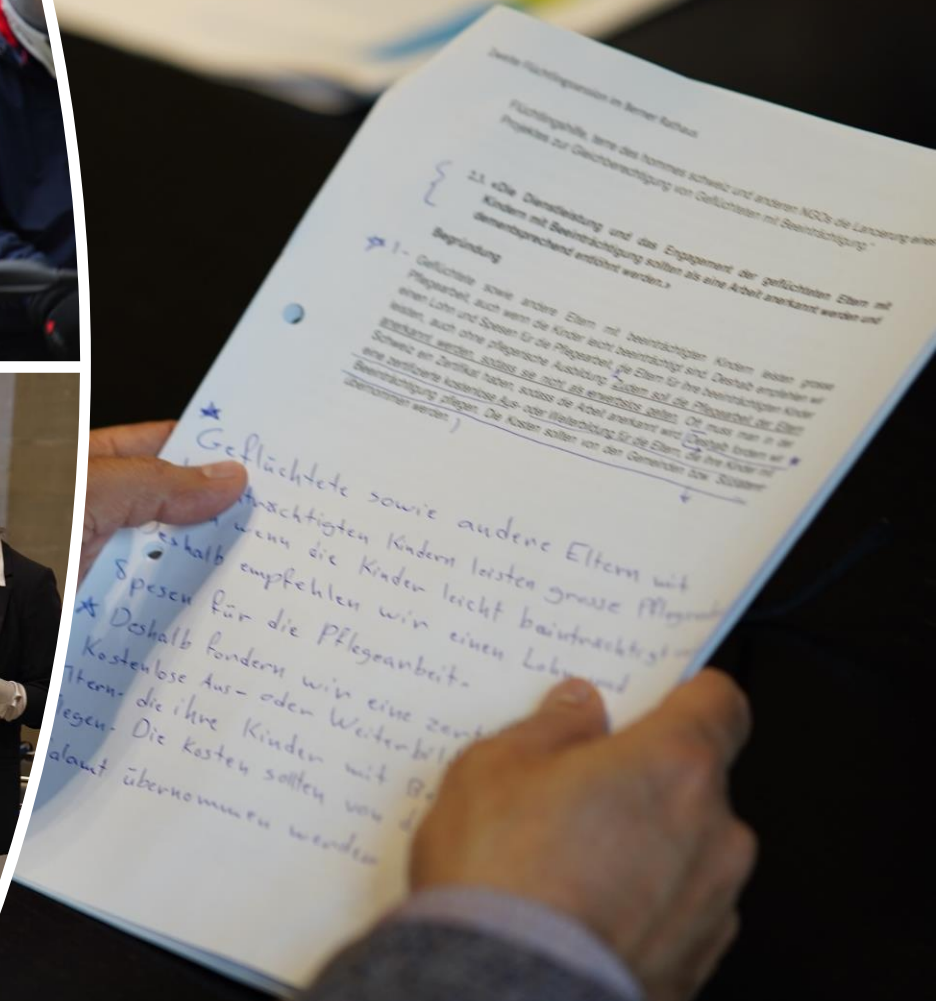


2. Flüchtlingsparlament

- Die zweite Flüchtlings-session fand am 8. Mai 2022 im Rathaus Bern statt. Wieder werden 30 Vorstösse verabschiedet und 10 priorisiert.



Vorbereitung fürs Plenum



Präsentation definitive Vorstösse





Podiumsdiskussion



These 1

- Es ist wichtig, dass Fachpersonen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ihre eigenen Haltungen und Vorurteile regelmässig reflektieren und somit ihre kulturellen Kompetenzen erhöhen sowie verbessern, wenn sie geflüchtete Jugendliche (noch besser) erreichen möchten.



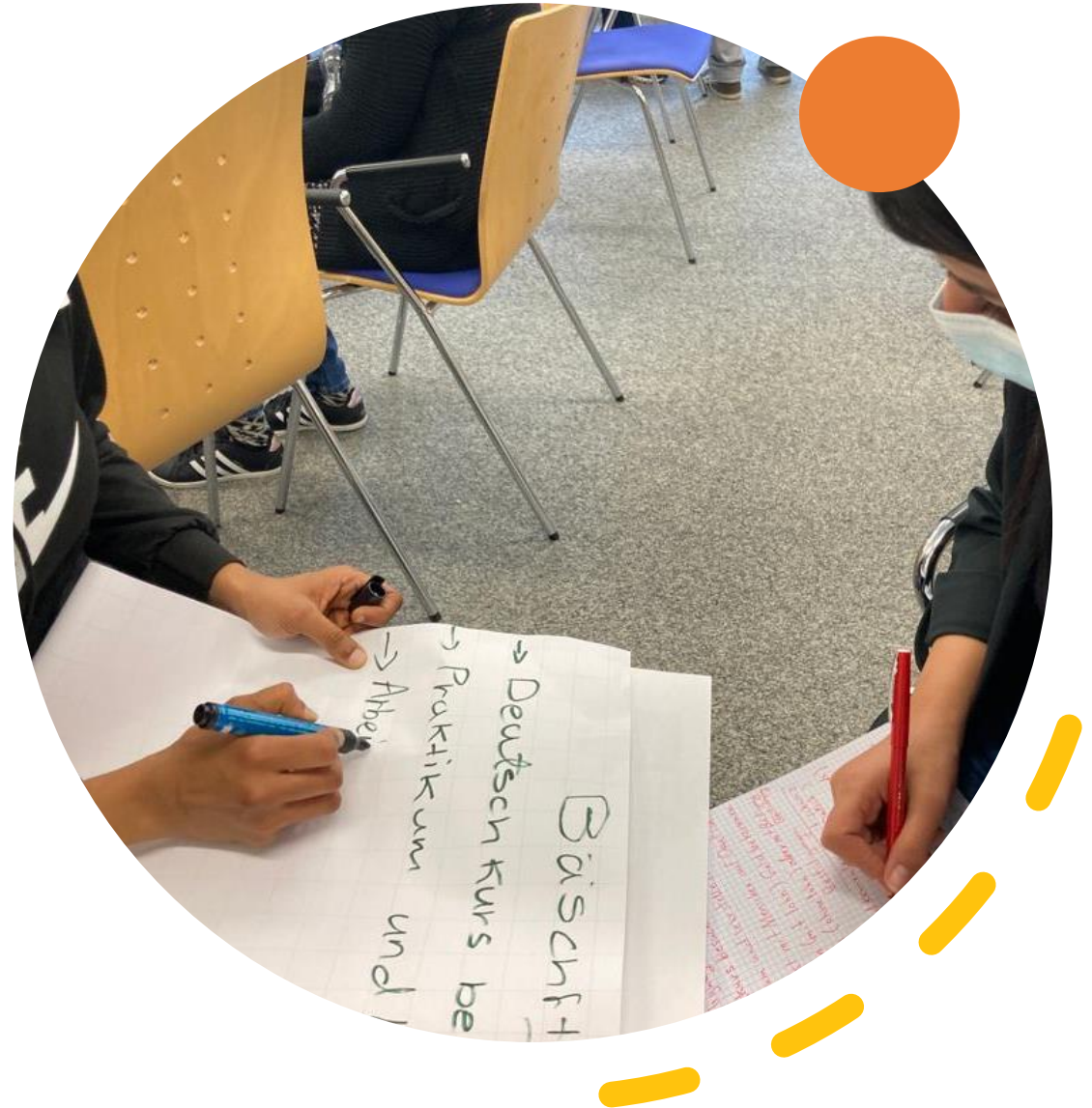
These 2

- Es reicht nicht, auf geflüchtete Jugendliche zu warten. Fachpersonen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) sollen aufsuchende Arbeit leisten, indem sie geflüchtete Jugendliche in Asylunterkünften und ihren Freizeitplätze vor Ort besuchen und mit ihnen professionelle Beziehungen aufbauen.



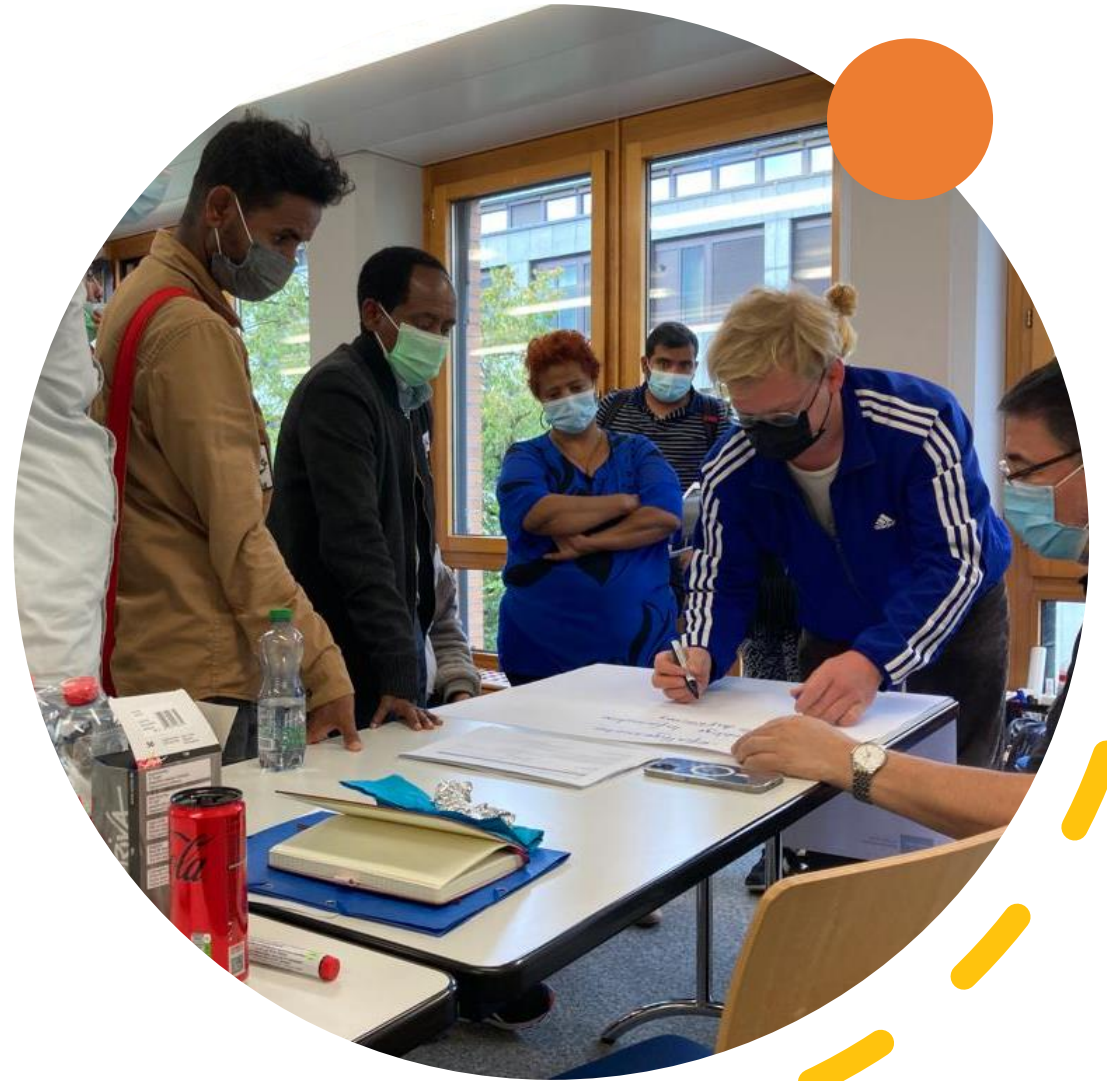
These 3

- Fachpersonen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) müssen sich in Klaren sein, dass sprachliche Barrieren - vor allem Mundart/Dialekt - den Zugang von geflüchteten Jugendlichen zu ihren Angeboten erschweren können. Es braucht einen einfachen Sprachstil in Wort und Schrift und übersetzte Informationen.



These 4

- Fachpersonen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) sollten Aufklärungsarbeit leisten. Viele geflüchtete Jugendliche hatten in ihrem Heimatland keine Berührungspunkte mit solchen Angeboten und kennen sie nicht. Ohne aktive Information kann es grosse Vorbehalte gegenüber den Angeboten der OKJA geben.



These 5

- Aus der Sicht und Erfahrung von «Unsere Stimmen» bedingt die partizipative Arbeit mit Geflüchteten dann, wenn die Fachpersonen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) geflüchtete Jugendliche aktiv aufsuchen und diese Schritt für Schritt in diese Projekte einbezogen werden. So werden Mitspracherechte, Empowerment und Selbständigkeit gestärkt.



These 6

- Fachpersonen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) sollen Aufklärungsgespräche mit Eltern der geflüchteten Jugendlichen ermöglichen und beim Bedarf noch die kulturellen Dolmetscher*innen einbeziehen, damit sie eine Brücke zwischen verschiedenen Kulturen schlagen können.



Arbeitsauftrag

Diskutiert die euch zugewiesene These:

- Wo findet das in eurem Arbeitsalltag bereits statt? Was sind konkrete, gute Beispiele, wie das klappt?
Wo gelingt das im Arbeitsalltag nicht? Weshalb?
- Was braucht ihr in eurem Arbeitsalltag, um das (noch besser) zu machen?

Informationen

«Get-Togethers» der Young Carers Kanton Bern

Annika Sebastian



Angebot für Young Carers im Raum Bern

„GET-TOGETHER“ –TREFFEN AB DEM 10.10.22 IN DER VILLA STUCKI

Wer sind „Young Carers“?

- ▶ -mindestens 8 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 25 in der Schweiz übernehmen Pflegeaufgaben für Angehörige
- ▶ Sie leisten hierbei körperlichen und emotionalen Support für die physisch oder psychisch erkrankte Person, kümmern sich bspw. Zusätzlich noch um Geschwister
- ▶ Sie bleiben oft unerkannt weil sie früh in die Rolle hineinwachsen und es für Normalität halten

Warum benötigt es Unterstützung?

- ▶ Häufig tauschen sie die Rolle mit derjenigen der betreuten Person.
- ▶ Sie erleben den Verlauf und die Auswirkungen der Erkrankung mit und müssen sich unter Umständen **schon früh mit dem Thema Tod auseinandersetzen**.
- ▶ Körperliche Folgen (**Schlafprobleme, Erschöpfung, Schmerzen**) und psychosoziale Auswirkungen (Sorgen, Isolation und Rückzug) sind häufig. Zeit für sich selbst zu beanspruchen, geht oft mit Schuldgefühlen einher.
- ▶ Das Familien**schon früh mit dem Thema Tod auseinandersetzen**leben leidet, da gemeinsame Aktivitäten selten oder gar nicht möglich sind.
- ▶ Für Young Carers ist es zudem nicht leicht, sich von den Eltern abzulösen, da der Auszug von zu Hause schwierig oder gar nicht möglich ist.
- ▶ **weniger Zeit für Ausbildung, Freunde, Freizeit, Interessen**
- ▶ In Folge der Belastung können psychosomatische Störungen wie Essstörungen oder Somatisierungsstörungen oder Substanzabusus als Copingstrategie auftreten

Unser Angebot

- ▶ Zusammen mit der Careum Hochschule der Gesundheit, dem voja Verband und dem Verein Angehöriger Schizophrenie Kranker (VASK Bern) sind wir stolz eine „angeleitete Selbsthilfegruppe“ für diese Bevölkerungsgruppe zu schaffen
- ▶ YC Get-together sind Austauschtreffen für junge Menschen im Alter von 15-25 Jahren mit Betreuungsaufgaben für psychisch oder physisch erkrankte Angehörige oder Nahestehende.
- ▶ Sie zielen darauf ab, das **soziale Netzwerk**, die **Lebenskompetenzen** und **Selbstwirksamkeitserwartung** zu stärken und damit zur psychischen Gesundheit von Young Carers beizutragen.

Das Ziel

- ▶ Die YC Get-together basieren auf folgenden Leitgedanken:
- ▶ **Niederschwelligkeit** wird gewährleistet, indem die Get-together allen interessierten Young Carers offenstehen. Die Teilnahme ist kostenlos, unkompliziert, ohne Verpflichtung und soll mit möglichst wenig Aufwand für die Teilnehmenden verbunden sein.
- ▶ **Partizipation, Inklusion und Empowerment** wird gefördert, indem die teilnehmenden Young Carers die Treffen aktiv mitgestalten und ihre Ideen und Vorschläge einbringen. Die Teilnehmenden entscheiden mit, in welcher Form und wo die Treffen stattfinden, worüber sie sprechen, und welche Regeln bei diesen Treffen gelten.
- ▶ **Datenschutz und Vertraulichkeit** wird gewährleistet, indem Young Carers ihre Einwilligung für die Dokumentation zu Evaluationszwecken geben und keine Informationen zur familiären Situation weitergegeben werden.
- ▶ Mit der selbständigen und bedarfsgerechten Weiterführung der regionalen YC Get-together ab 2024 wird die nachhaltige Implementierung sichergestellt.

Zu mir

- Annika Sebastian
- Seit einem Jahr in Bern wohnhaft
- Ärztin in Weiterbildung zum Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie
- Peer-Erfahrung vorhanden und persönlich überzeugt vom Konzept der Peer -Unterstützung auch in der Psychiatrie
- Schon in Teenager-Jahren in der kirchlichen Jugendarbeit tätig gewesen
- Hobbies : Wandern, Fitness, Gesang



Wir brauchen euch 😊

- ▶ Offene Augen und Ohren für die Rekrutierung von interessierten Young Carers sind von unschätzbarem Wert
- ▶ Danke vielmals im Voraus für die Einladung und Unterstützung.
- ▶ FRAGEN?

Tabelle 1: Top 5 potenzielle Hilfen für die Unterstützung – nach Altersgruppen der betreuenden Angehörigen

Alter betreuende Angehörige	Top 5 der potenziellen Hilfen für die Unterstützung	N (%)
16–25 N=105 (100%)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Notfall 2. Hilfe für meine Familie und andere nahe Personen 3. Rat bei Geld- und Versicherungsangelegenheiten 4. Gespräche mit Fachpersonen für Gesundheit 5. Reden mit Personen in ähnlicher Situation 	<p>65 (61.9%)</p> <p>58 (55.2%)</p> <p>58 (55.2%)</p> <p>56 (53.3%)</p> <p>56 (53.3%)</p>
26–49 N=614 (100%)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Notfall 2. Gespräche mit Fachpersonen für Gesundheit 3. Hilfe für meine Erholung 4. Rat bei Geld- und Versicherungsangelegenheiten 5. Begleitung/Fahrdienst für unterstützte Person 	<p>350 (57.0%)</p> <p>347 (56.5%)</p> <p>341 (55.5%)</p> <p>334 (54.4%)</p> <p>326 (53.1%)</p>
50–64 N=794 (100%)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Notfall 2. Begleitung/Fahrdienst für unterstützte Person 3. Gespräche mit Fachpersonen für Gesundheit 4. Rat bei Geld- und Versicherungsangelegenheiten 5. Reden mit Personen in ähnlicher Situation 	<p>463 (58.3%)</p> <p>438 (55.2%)</p> <p>429 (54.0%)</p> <p>386 (48.6%)</p> <p>375 (47.2%)</p>
65–79 N=406 (100%)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Notfall 2. Gespräche mit Fachpersonen für Gesundheit 3. Begleitung/Fahrdienst für unterstützte Person 4. Reden mit Personen in ähnlicher Situation 5. Hilfe beim Verstehen 	<p>222 (54.7%)</p> <p>200 (49.3%)</p> <p>188 (46.3%)</p> <p>164 (40.4%)</p> <p>160 (39.4%)</p>
80–96 N=91 (100%)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Notfall 2. Gespräche mit Fachpersonen für Gesundheit 3. Begleitung/Fahrdienst für unterstützte Person 4. Infos und Tipps zur Unterstützung 5. Hilfe für meine Erholung 	<p>60 (65.9%)</p> <p>43 (47.3%)</p> <p>43 (47.3%)</p> <p>43 (47.3%)</p> <p>38 (41.8%)</p>

Informationen Verband voja

- Stimmrechtsalter 16
- Studie «Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Kanton Bern»,
2. Befragung
- Issue-Management: Aktueller Stand – Mitarbeit gesucht!
- Daten 2023

Stimmrechtsalter 16

Logo / Videostatements von Jugendlichen





Abo **Abstimmungskampf Stimmrechtsalter 16**

Junge SVP kritisiert Jugendverband

Der über Steuergelder finanzierte Verband offene Kinder- und Jugendarbeit plädiert für Stimmrechtsalter 16. Das gefällt der Jungen SVP nicht.

- Factsheet
- Factsheet light
- Medienpräsenz: Junge SVP kritisiert Verband voja – gute Plattform - Stellungnahme

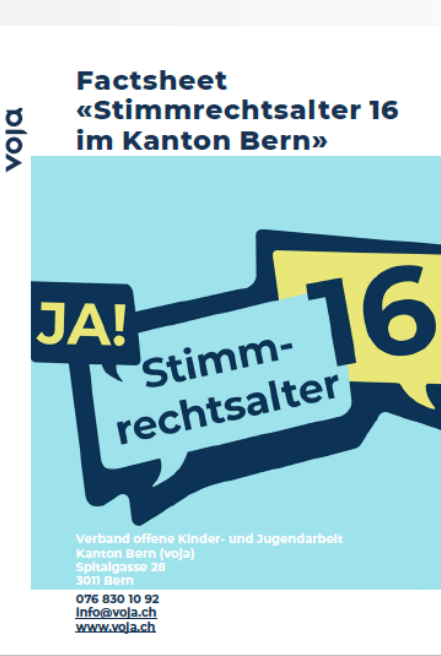


Medienmitteilung

Ja zum Stimmrechtsalter 16 - Kein Affront gegenüber Steuerzahler*innen, sondern ein Low-Budget-Engagement für Gemeinden, welches den Vorschlag vom Grossen Rat unterstützt



Der Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja) repräsentiert seit 1999 die professionelle offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) im Kanton Bern und setzt sich für gute Aufwuchsbedingungen und somit auch für die Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein. Der Verband engagiert sich deshalb für den Vorschlag des Grossen Rat: Ja zum Stimmrechtsalter 16. Dieses Engagement ist keinesfalls ein Affront gegenüber den Steuerzahler*innen – wie die Junge SVP - den Verband kritisiert. Das Logo, die Videostatements und das Factsheet wurden mit einem Low-Budget von weniger als 200 CHF erstellt. Die Unterlagen unterstützen den Entscheid des Grossen Rat des Kantons Bern.



NEU!



verband_voja



voja

Factsheet «Stimmrechtsalter 16 im Kanton Bern»

Der Grosse Rat des Kantons Bern schlägt vor, dass 16- und 17-Jährige künftig bei kantonalen und kommunalen Angelegenheiten abstimmen und auf dieser Ebene mitbestimmen können (= Aktives Stimm- und Wahlrecht). Selbst wählbar wären die Jugendlichen aber auch künftig erst ab dem Alter von 18 Jahren (= Passives Stimm- und Wahlrecht). An der kantonalen Abstimmung vom 25. September 2022 entscheidet das Stimmvolk des Kantons Bern darüber.

Stimmrechtsalter 16 - Warum?

Wir brauchen eine Gesellschaft, die solidarisch, stark und auch resilient ist. Resilienz ist eine besondere Kraft der Psyche, Belastungen auszuhalten. Ein gutes Selbstwertgefühl, eine positive Lebenseinstellung sowie ein unterstützendes soziales Umfeld spielen dabei eine zentrale Rolle. Es ist wichtig, dass junge Menschen im Anschluss an die obligatorische Schulzeit nicht nur sozial und beruflich gut integriert sind und teilhaben können, sondern auch politisch.

Jugendliche sind mit 16 Jahren politisch reif: Sie treffen wichtige Entscheidungen und übernehmen Verantwortung

Junge Menschen übernehmen heute in vielen Lebensbereichen Verantwortung – sei es bei der Wahl ihrer Berufswahl, bei Entscheidungen in der Freizeit / Disziplin im Turnverein, in

Studie «Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Kanton Bern», 2. Befragung

In Zusammenarbeit mit St. Schmidt, Prof. für Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters, Universität Bern

Teilnehmende Gemeinden: Bern, Biel, Thun, Langnau, Lyss, Ostermundigen, Frutigen, Kandersteg, Kandergrund, Diemtigen, Gerzensee, Spiez, Worb, Saanen, Gstaad

Ergebnisse

- Auch mehr als zwei Jahre nach Coronausbruch leiden viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Kanton Bern unter **Angst, Depressivität, sozialem Rückzug** und **körperlichen Beschwerden**.
- Mehr als die **Hälfte der Befragten** blickt mit Sorge in die Zukunft.
- Besonders betroffen sind Jugendliche **ab 14 Jahren**.
- Keine Abnahme der psychischen Probleme zwischen Sommer 2021 und Frühling 2022

Anzahl Teilnehmende	2884 (mind. 52% der Umfrage ausgefüllt)
Durchschnittsalter Teilnehmende	15.7 Jahre
Geschlecht Teilnehmende	61.5% weiblich
Chronische Erkrankung vor Corona	8.2%
Aktuell in psychotherapeutischer Behandlung	9.7%
Zunahme Angst/Depression	29.8%
Zunahme Rückzug/Depression	22.6%
Zunahme körperlicher Probleme	23.1%
Zunahme aggressiver Probleme	29.3%
Behandlungsbedürftige Probleme Depression/Angst	12.7%
Behandlungsbedürftige Probleme Rückzug/Depression	9.7%
Behandlungsbedürftige Probleme körperliche Probleme	17.3%
Behandlungsbedürftige aggressive Probleme	2.1%

Studie «Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Kanton Bern», 2. Befragung

- Veröffentlichung der Resultate: Ende August 2022 - Medienmitteilung
- Gute Medienpräsenz
- Individuelle Resultate pro Gemeinde (in Vorbereitung)
- Aufbereitung der allg. Resultate (in Vorbereitung)
- Diskussion der Resultate mit den Stellenleitenden (heute Nachmittag) – Was bedeuten die Resultate für die OKJA?
- Information folgt...:
 - per E-Mail
 - Website Verband voja


Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern

Abz. **Neue Studie zeigt**

Darüber machen sich Berner Jugendliche Sorgen

Klima und Krieg belasten Berner Kinder und Jugendliche nur marginal. Ihre Hauptsorgen gelten ihrer persönlichen Situation.

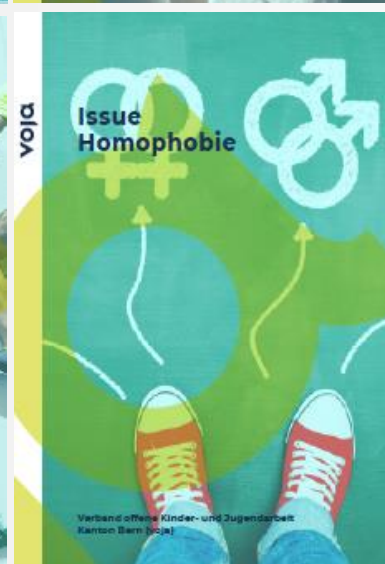
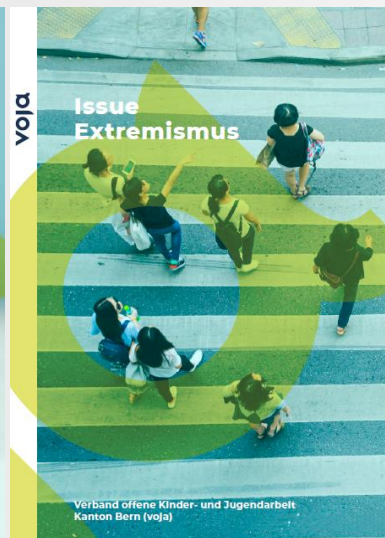
Brigitte Walser
Publiziert: 30.08.2022, 14:42



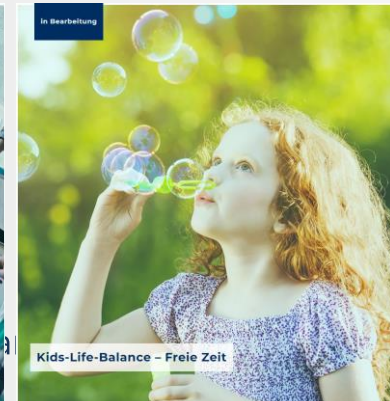
Eine Mehrheit der Berner Kinder und Jugendlichen macht sich Sorgen bezüglich der Zukunft.
Foto: Getty Images

Es gibt einige Dinge, über die man sich zurzeit Sorgen machen kann. Wie gehen Jugendliche im Kanton Bern mit aktuellen Herausforderungen um? Dazu liegen jetzt Antworten von zwei grossen Umfragen vor: Aus 21 Gemeinden nahmen Jugendliche zwischen 11 und 21 Jahren an einer Studie der Universität Bern und des Verbands offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern teil. Folgende Erkenntnisse ergeben

Veröffentlichte Issues



In Bearbeitung



Unbesetzte Issues – Mitarbeit gesucht! Wer?



Mitarbeit gesucht!
Bitte melden bei Steffi
(stefanie.hollop@voja.ch)

- Digitale Jugendarbeit
- Social Media
- Suizid / Umgang mit dem Tod
- Jugendgewalt / Jugendbanden
- Mobbing
- Inklusion / Barrierefreier Zugang zur OKJA
- Umgang mit Geld / Schulden

Daten 2023

- Im 2023 gibt es wieder einen Campus voja!
- Die Daten... (inkl. voja-Tage) werden im Herbst 2022 kommuniziert.

Abstimmung Themenschwerpunkt voja-Tag Frühling 2023

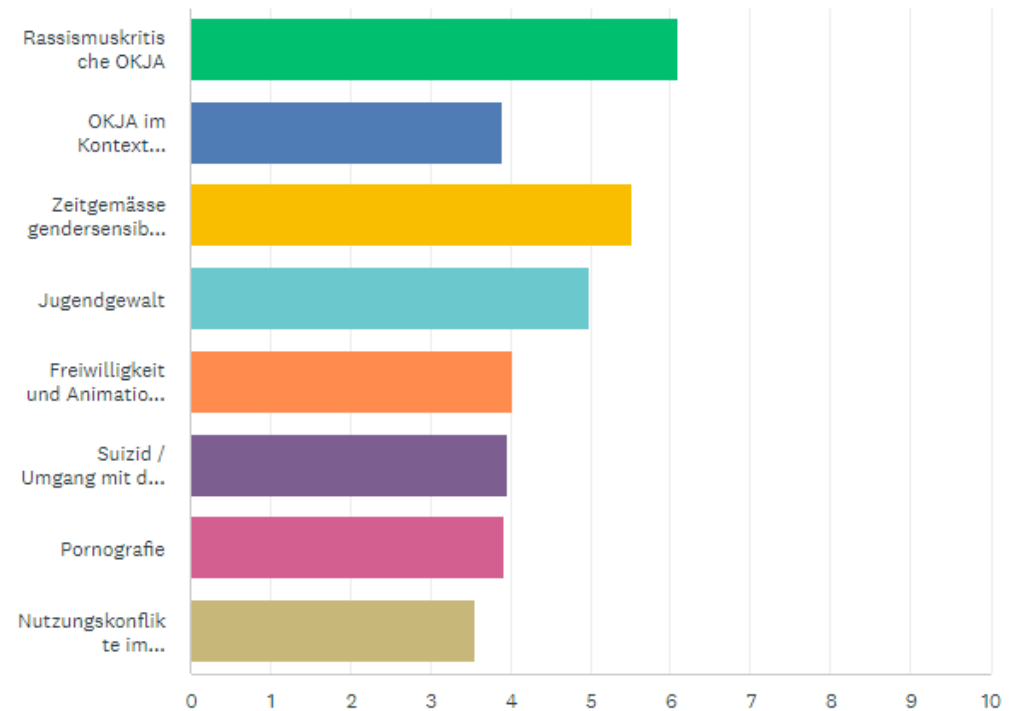
Folgende 8 Themen stehen zur Wahl:

- Rassismuskritische OKJA
- OKJA im Kontext Gemeinwesenarbeit
- Zeitgemässe gendersensibilisierte OKJA
- Jugendgewalt
- Freiwilligkeit und Animation in der OKJA: ein Widerspruch?
- Suizid / Umgang mit dem Tod
- Pornografie
- Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum

Abstimmung Themenschwerpunkt voja-Tag Frühling 2023

Welches Thema soll am kommenden voja-Tag im Frühling 2023 behandelt werden? Bitte gib Deine Präferenzen von 1 (1. Wahl) - 8 (letzte Wahl) an!

Beantwortet: 72 Übersprungen: 0



Abstimmung Themenschwerpunkt voja-Tag Frühling 2023

Die meisten Stimmen hat das Thema «Rassismuskritische OKJA» erhalten:

1. Rassismuskritische OKJA
2. Zeitgemässe gendersensibilisierte OKJA
3. Jugendgewalt
4. Freiwilligkeit und Animation in der OKJA: ein Widerspruch?
5. Suizid / Umgang mit dem Tod
6. Pornografie
7. OKJA im Kontext Gemeinwesenarbeit
8. Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum

Partizipation voja-Tag Frühling 2023

- Mitgestaltung eines inspirierenden Anlasses für Jugendarbeiter*innen
- Einmalig oder wiederholt möglich
- In Zusammenarbeit mit der FGS Verband voja (Stefanie)
- 1-2 Freiwillige pro voja-Tag, die mitgestalten möchten
- Umfang: 3 Treffen vor dem voja-Tag, ggf. Moderation am voja-Tag, weitere Mitarbeit nach Bedarf und Absprache
- Interesse? Bitte direkt bei Stefanie melden: beim Mittagessen, per Email (stefanie.hollop@voja.ch) oder telefonisch (078 201 33 25)

VIELEN DANK FÜR EURE ZAHLREICHE TEILNAHME!

NÄCHSTER VOJA-TAG IM FRÜHLING 2023

**MITTAGESSEN (NUR FÜR ANGEMELDETE! – DAS RESTAURANT IST
AUSGEBUCHT) IM «TOI & MOI». BITTE MERKT EUCH EURE MENUWAHL
(VEGAN ODER FLEISCH).**

MERCI UND GUTEN APPETIT! 😊